

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène |
| Herausgeber: | Bundesamt für Gesundheit |
| Band: | 40 (1949) |
| Heft: | 5-6 |
| Artikel: | Zur titrimetrischen Bestimmung des überschüssigen Natriumbikarbonats in Backpulvern |
| Autor: | Hadorn, H. / Biefer, K.W. |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-983812 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur titrimetrischen Bestimmung des überschüssigen Natriumbikarbonats in Backpulvern

Von H. Hadorn und K. W. Biefer

(Laboratorium V.S.K., Basel)

Die Methode zur Bestimmung des überschüssigen Bikarbonats in Backpulvern, wie sie im Schweiz. Lebensmittelbuch IV. Auflage angegeben ist, führt zu unrichtigen Resultaten. Herr Dr. J. Pritzker, der sich eingehend mit der Zusammensetzung und Untersuchung¹⁾ von Backpulvern befasst hat, machte auch gleich nach dem Erscheinen dieser Vorschrift auf ihre Unzuverlässigkeit aufmerksam. Um ungerechte Beanstandungen zu vermeiden, hat er empfohlen, nach der von ihm ausgearbeiteten und im Anhang zum Schweiz. Lebensmittelbuch III. Auflage vorgeschriebenen Methode zu arbeiten.

Anlässlich einer Sitzung der Lebensmittelbuch-Kommission²⁾ gab Herr Dr. Pritzker diesen Sachverhalt zu Protokoll und beantragte, in die neue Auflage des L.B. wiederum die alte Methode der III. Auflage aufzunehmen.

Wir haben die beiden Methoden an 8 selbst hergestellten, ziemlich verschiedenen Backpulvermischungen überprüft. Dabei sind wir zur Überzeugung gelangt, dass beide Methoden mangelhaft sind und leicht zu ganz unrichtigen Werten führen können. Eine eigene, etwas modifizierte Methode lieferte dagegen in allen Fällen zuverlässige Resultate.

1. Lebensmittelbuch-Methode IV. Auflage

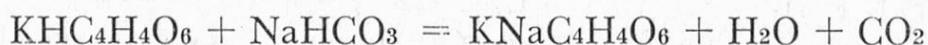
Die Vorschrift lautet:

«2 g Backpulver werden mit 100 cm³ kaltem Wasser aufgerührt. Man dekantiert und wäscht den Rückstand mit kaltem Wasser. Sollten sich die Füllmittel nicht abtrennen, so werden sie abzentrifugiert. Die Lösung wird heiss mit 0,5 n-Säure und Phenolphthalein titriert.»

$$1 \text{ cm}^3 \text{ 0,5 n-Säure} = 0,042 \text{ g NaHCO}_3$$

Im allgemeinen spielen sich dabei folgende Vorgänge ab:

- a) Beim Anrühren des Backpulvers mit kaltem Wasser sollen sich die Salze lösen, worauf sich Weinstein und Bikarbonat nach folgender Gleichung umsetzen:



Beim Filtrieren bleiben theoretisch nur die Füllstoffe (Stärke oder Backmehl) auf dem Filter, während die weinsauren Salze und das überschüssige Bikarbonat quantitativ ins Filtrat gelangen sollten.

b) Beim Erhitzen dieses Filtrates wird das überschüssige Bikarbonat in Karbonat und Kohlensäure gespalten, nach der Gleichung:



Das gebildete Na_2CO_3 wird mit Säure unter Verwendung von Phenolphthalein titriert.

In Wirklichkeit verlaufen aber die oben angeführten Reaktionen nur langsam und unvollständig. Der Weinstein reagiert infolge seiner geringen Löslichkeit in der Kälte nur langsam mit dem Bikarbonat. Wir konnten bei allen Versuchen im Filterrückstand ungelöste Weinstinkristalle in wechselnden Mengen nachweisen. Es kommt also bei dieser fehlerhaften Methode des L.B. IV. nie die ganze Weinsteinmenge zur Reaktion, sondern nur jener Teil, der in Lösung gegangen ist. Man müsste also einen zu grossen Wert für das überschüssige Bikarbonat erwarten. Dies ist jedoch bei kurzem, 5 Minuten langem Aufkochen der Lösung und anschliessendem Filtrieren nicht der Fall. Man findet auf diese Weise in der Regel niedrigere Werte, als dem berechneten Bikarbonatüberschuss entsprechen würden (Tabelle 1, Spalte 7).

*Tabelle 1
Untersuchung verschiedener Weinstein-Backpulver*

| Back-pulver Nr. | Zusammensetzung | | | NaHCO ₃ -Überschuss berechnet | Neue Methode | Methode L.B. IV | | Methode L.B. III | |
|-----------------|--------------------|------------|--------|--|--------------|---|-----------------------------------|------------------|-----------------------------------|
| | NaHCO ₃ | Wein-stein | Stärke | | | Vorschritts-gemäss titriert bis zum ersten Umschlag | Titriert bis zum Aequivalenzpunkt | Erster Umschlag | Titriert bis zum Aequivalenzpunkt |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| 1 | 30,9 | 69,1 | — | 0 | 0,09 | schwach sauer | 6,30 | schwach sauer | 0,15 |
| 2 | 33,0 | 67,0 | — | 3,09 | 3,10 | 2,94 | 9,90 | 1,47 | 3,20 |
| 3 | 38,0 | 62,0 | — | 10,32 | 10,35 | 6,51 | 15,90 | 1,90 | 10,50 |
| 4 | 24,72 | 55,28 | 20,0 | 0 | 0,04 | schwach sauer | 5,04 | schwach sauer | 0,20 |
| 5 | 26,40 | 53,60 | 20,0 | 2,47 | 2,44 | 2,52 | 7,77 | — | — |
| 6 | 30,40 | 49,60 | 20,0 | 8,26 | 8,25 | 4,83 | 13,23 | 1,53 | 8,35 |
| 7*) | 25,00 | 37,50 | 37,50 | 8,28 | 8,20 | — | — | 1,67 | 8,40 |
| 8*) | 22,00 | 40,00 | 38,00 | 4,16 | 4,10 | — | — | 0,83 | 4,28 |

* Backpulver Nr. 7 und 8 sind in grösseren Mengen fabrikationsmässig in einer Mischtrommel hergestellt worden.

Die Zersetzung des NaHCO_3 in Na_2CO_3 , H_2O und CO_2 verläuft, selbst in der Siedehitze, nur sehr langsam. Die Umsetzung ist so lange nicht quantitativ, als noch Kohlensäure in der Lösung ist. Wird die austitrierte, schwach sauer reagierende Lösung weiter gekocht, so rötet sie sich nach einiger Zeit wieder. Der wirkliche Endpunkt der Titration (Äquivalenzpunkt) ist erst dann erreicht, wenn sich die Lösung bei weiterem Kochen nicht mehr rötet. Diese Art der Titration ist an sich genau, aber sehr zeitraubend, wie nachstehender Versuch zeigt:

2,00 g einer Mischung, bestehend aus 38,0 % NaHCO_3 und 62,0 % Weinstein wurden in 100 cm³ Wasser gelöst, während 5 Minuten zum Sieden erhitzt und mit 0,5n-HCl titriert. Die entfärbte Lösung wurde nach Ersatz des verdampften Wassers weiter erhitzt und jeweils nach 5 bis 10 Minuten langem Kochen mit 0,5n-HCl auf farblos titriert. Der Verbrauch an Säure betrug nach

| | | cm ³ 0,5 n-HCl | | % NaHCO_3 |
|-----|------------------|---------------------------|---------|--------------------|
| | 5 Minuten kochen | 0,5 | entspr. | 1,05 |
| 10 | » | 1,0 | » | 2,1 |
| 15 | » | 1,4 | » | 2,9 |
| 20 | » | 1,9 | » | 4,0 |
| 30 | » | 2,6 | » | 5,5 |
| 40 | » | 3,0 | » | 6,3 |
| 50 | » | 3,4 | » | 7,1 |
| 60 | » | 3,8 | » | 8,0 |
| 80 | » | 4,2 | » | 8,8 |
| 90 | » | 4,5 | » | 9,5 |
| 100 | » | 4,6 | » | 9,7 |
| 110 | » | 4,8 | » | 10,1 |
| 125 | » | 4,85 | » | 10,2 |
| 130 | » | 4,90 | » | 10,3 |

$$\text{theoretischer Wert} = 10,32 \% \text{ } \text{NaHCO}_3$$

Bis zur Erreichung des Endpunktes der Titration dauerte es mehr als 2 Stunden. Das Resultat stimmt aber gut mit dem berechneten Wert überein.

Wie aus der Tabelle 1 ersichtlich ist, liefert die Methode des L.B. IV durchwegs viel zu hohe Werte, wenn bis zum Äquivalenzpunkt titriert wird. Wir haben bereits erwähnt, dass dieser Fehler auf die unvollständige Auflösung des Weinsteins zurückzuführen ist.

2. Lebensmittelbuch-Methode, Anhang zur III. Auflage (1922) S. 37

Diese Vorschrift lautet:

« 2 g Backpulver werden in 100 cm³ Wasser aufgekocht, heiß filtriert, ausgewaschen, und das Filtrat heiß mit 0,5n-Säure und Phenolphthalein titriert.

Bei stark mehlhaltigen Backpulvern geht das Filtrieren zu langsam; man verfährt in solchen Fällen am besten so, dass man das Ganze in dickwandigen Reagenzgläsern zentrifugiert und die klare Lösung wie oben titriert.»

Diese Methode hat ebenfalls den Nachteil, dass bei unvollständigem Auskochen der Kohlensäure ein zu geringer Bikarbonatüberschuss gefunden wird. Es muss auch hier längere Zeit gekocht und immer wieder titriert werden, um schliesslich den Endpunkt zu erreichen. Nach einmaligem, 5 Minuten langem Kochen wird bei der Titration nur ein Bruchteil des vorhandenen Bikarbonatüberschusses erfasst, wie aus den Werten der Tabelle 1, Spalte 9, hervorgeht. Bei der Titration bis zum Äquivalenzpunkt liefert diese Methode gute Werte (Spalte 10). Sie erfordert allerdings sehr viel Zeit, ca. 1 Stunde, und es besteht die Gefahr, dass noch übertitriert wird.

3. Eigene Methode

Um die Kohlensäure in kürzerer Zeit quantitativ auszutreiben, sind wir dazu übergegangen, das Backpulver von Anfang an, gleich nachdem es in Wasser suspendiert war, mit einem gemessenen Überschuss an 0,5n-Säure zu versetzen. Hierauf wird gekocht, wobei die Kohlensäure schon nach wenigen Minuten quantitativ entfernt ist. Mit 0,5n-Lauge wird dann der Säureüberschuss zurücktitriert (Phenolphthalein). Die Differenz (Säureverbrauch) entspricht dem überschüssigen Bikarbonat. Wie aus den Zahlen der Tabelle 1, Spalte 6, hervorgeht, stimmen die gefundenen Werte durchwegs mit den theoretisch berechneten überein, womit bewiesen ist, dass die Methode zuverlässige Resultate ergibt.

Wir haben diese Methode auch an verschiedenen phosphathaltigen Backpulvern ausprobiert und finden auch hier annehmbare Resultate. Sie sind jedoch nicht so genau wie bei weinsteinhaltigen Backpulvern, da der Umschlag, speziell bei Gegenwart primärer Orthophosphate nicht sehr scharf ist. Bei pyrophosphathaltigen Backpulvern verwendeten wir Thymolphthalein als Indikator (siehe Tabellen 2 und 3).

Tabelle 2
Backpulvermischungen mit primärem Phosphat

| Mischung Nr. | Natriumbikarbonat | Primäres Kaliumphosphat | Maisstärke | Bikarbonatüberschuss berechnet | Bikarbonatüberschuss gefunden |
|--------------|-------------------|-------------------------|------------|--------------------------------|-------------------------------|
| 1 | 0/0 38,0 | 0/0 62,0 | 0/0 — | 0/0 — 0,25 | 0/0 0,54 |
| 2 | 42,0 | 58,0 | — | 6,19 | 6,43 ; 6,25 |
| 3 | 44,0 | 56,0 | — | 9,43 | 10,0 |
| 4 | 32,3 | 44,6 | 23,1 | 4,77 | 5,50 |

Tabelle 3
Backpulvermischungen mit Pyrophosphat

| Mischung Nr. | Natriumbikarbonat | Natriumpyrophosphat 98% ig | Maisstärke | Bikarbonatüberschuss berechnet | Bikarbonatüberschuss gefunden |
|--------------|-------------------|----------------------------|------------|--------------------------------|-------------------------------|
| 5 | 43,0 | 57,0 | — | 0,82 | 0,42 |
| 6 | 46,0 | 54,0 | — | 5,94 | 5,48 |
| 7 | 35,4 | 41,5 | 23,1 | 4,62 | 4,10 |

Methodik

a) Bei Abwesenheit von Phosphaten

2—4 g Backpulver werden in einem mit Uhrglas bedeckten Becherglas von 400 cm³ mit ca. 200 cm³ Wasser *) aufgeschlämmt und mit 20 cm³ 0,5n-HCl versetzt. Hierauf wird unter kräftigem Rühren mit einem Glasstab während mindestens 5 Minuten gekocht. Wenn alle Kohlensäure ausgetrieben ist, was man daran erkennt, dass beim Reiben mit dem Glasstab keine feinen Gasbläschen mehr aufsteigen, wird die heiße Lösung mit 0,5n-NaOH unter Verwendung von Phenolphthalein auf schwach rosa titriert. Der Verbrauch an Säure entspricht dem Überschuss an Natriumbikarbonat.

$$1 \text{ cm}^3 \text{ 0,5 n-HCl} = 0,042 \text{ g NaHCO}_3$$

*b) Bei Anwesenheit von Orthophosphaten *)*

Backpulver, welche primäres Orthophosphat enthalten, werden nach obiger Methode behandelt. Die Lösung wird jedoch abgekühlt und der Säureüberschuss *in der Kälte* mit 0,5n-NaOH unter Verwendung von Phenolphthalein auf *deutlich* rosa titriert.

*c) Bei Anwesenheit von Pyrophosphaten **)*

Pyrophosphatbackpulver werden ebenfalls in der Kälte, jedoch unter Verwendung von Thymolphthalein als Indikator, auf erste Blaufärbung titriert.

*) Bei stärkefreien Backpulvern genügen 50 cm³ Wasser.

**) Zur Prüfung auf Phosphate löst man eine Probe des Backpulvers in lauwarmem Wasser, filtriert, kocht die Kohlensäure weg und versetzt mit einigen Tropfen Silbernitratlösung.

Ein gelber Niederschlag zeigt Orthophosphat (PO₄³⁻) an.

Ein weißer Niederschlag zeigt Pyrophosphat (P₂O₇⁴⁻) an.

Zusammenfassung

1. Es werden zwei Methoden zur titrimetrischen Bestimmung des überschüssigen Natriumbikarbonats in Weinstein-Backpulver überprüft und ihre Fehlermöglichkeiten diskutiert.
2. Eine neue, etwas modifizierte Methode wird vorgeschlagen, bei welcher das in Wasser aufgeschlammte Backpulver mit einem gemessenen Überschuss an Säure versetzt, aufgekocht und der Säureüberschuss zurücktitriert wird. Nach dieser Methode lässt sich die Kohlensäure in kurzer Zeit quantitativ austreiben, wodurch die Methode wesentlich abgekürzt wird und zuverlässige Resultate ergibt.
3. Die Methode liefert auch bei phosphathaltigen Backpulvern brauchbare Resultate, ist jedoch infolge des weniger scharfen Umschlages nicht so genau.

Résumé

1. Deux méthodes titrimétriques de dosage de l'excès de bicarbonate de sodium dans les poudres à lever à base de tartre ont été vérifiées et leurs causes d'erreurs sont discutées.
2. Une méthode nouvelle, un peu modifiée, est proposée. Elle consiste à mélanger une suspension de la poudre à lever, dans l'eau, avec un excès mesuré d'acide, à faire bouillir le mélange, puis à titrer à recul l'excès d'acide. D'après cette méthode l'acide carbonique est chassé quantitativement en peu de temps, ce qui raccourcit sensiblement la durée des opérations et permet d'obtenir des résultats certains.
3. La méthode donne également des résultats utilisables dans le cas des poudres à lever qui contiennent des phosphates; toutefois son exactitude n'est pas aussi grande par suite du virage moins net.

Literatur

- ¹⁾ *J. Pritzker*, Schweiz. Apotheker-Zeitung Bd. 57, Nr. 26, 363 (1919); Bd. 57, Nr. 27, 380 (1919); Bd. 58, Nr. 14, 177 (1920); Bd. 58, Nr. 15, 190 (1920).
- ²⁾ Protokoll der Subkommissionssitzung vom 7. Februar 1947.